

Bericht über die Tätigkeit der Römisch-Germanischen Kommission in der Zeit vom 1. April 1959 bis zum 31. März 1960

1. Allgemeines

Auf der Jahressitzung 1959 legten die Berichterstatter den Entwurf einer Denkschrift über die wissenschaftlichen Aufgaben der Römisch-Germanischen Kommission und über die Möglichkeiten zur Erfüllung dieser Aufgaben vor, der einstimmig gebilligt wurde. Die Denkschrift soll u. a. als Grundlage für künftige Etatverhandlungen dienen. Der in den beiden letzten Berichten beklagte Personalmangel konnte in der Berichtszeit nur durch Abschluß mehrerer Werkverträge einigermaßen ausgeglichen werden. Die erforderlichen Planstellen wurden nicht bewilligt. Wenn trotzdem fast alle in Angriff genommenen Forschungs- und Publikationsvorhaben weitergeführt und mehrere auch abgeschlossen werden konnten, so danken wir dies nicht zuletzt der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die ihre Hilfe nie versagt hat. Danken müssen wir auch unseren Kommissionsmitgliedern und allen Kollegen und Fachinstitutionen, die uns mit Rat und Tat bei der Bewältigung unserer Arbeit geholfen haben.

2. Veröffentlichungen

Germania:

Ausgeliefert wurde in der Berichtszeit Jahrgang 36, 1958 Heft 3/4 (16 Druckbogen) und Jahrgang 37, 1959 Heft 1/4 (27 Druckbogen). Das von A. Leyden erstellte Gesamtinhaltsverzeichnis für die Jahrgänge 1–36 wurde zum Umbruch gegeben.

Berichte der Römisch-Germanischen Kommission:

Der 40. Bericht 1959 (1960) erscheint hiermit.

Für den 41. Bericht sind vorgesehen die Aufsätze von R. Hachmann „Zur Chronologie der jüngeren vorrömischen Eisenzeit im nördlichen Mitteleuropa“ und von R. A. Maier „Neolithische Tierknochen-Idole und Tierknochen-Anhänger Europas“.

Das von A. Leyden bearbeitete Gesamtinhaltsverzeichnis der Jahrgänge 1–40 liegt im Manuskript vor.

Römisch-Germanische Forschungen:

Ausgeliefert wurde Band 22, H. Müller-Karpe „Beiträge zur Chronologie der Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen“, nachdem die Bände 23 und 24 schon in der vorhergehenden Berichtszeit erschienen waren. Band 25, G. Riek „Der Hohmichele, ein Fürstengrabhügel der späten Hallstattzeit bei der Heuneburg“ liegt im Manuskript vor. Er bildet zugleich den ersten Band der Publikation der Heuneburg-Grabungen, deren Ergebnisse geschlossen in den Römisch-Germanischen Forschungen veröffentlicht werden sollen.

Germanische Denkmäler der Völkerwanderungszeit (herausgegeben von K. Böhner und J. Werner):

Als Band 7 der Serie A liegt die Arbeit von H. Dannheimer „Die germanischen Funde der späten Kaiserzeit und des frühen Mittelalters in Mittelfranken“ im Manuskript vor. Die Drucklegung hat sich durch die Stipendienreise des Autors verzögert.

Band 2 der Serie B K. Böhner und W. Sage „Die fränkische Siedlung bei Gladbach und ihr Gräberfeld“ soll 1960 im Manuskript abgeschlossen werden.

Limesforschungen, Studien zur Organisation der römischen Reichsgrenze an Rhein und Donau (herausgegeben von H. von Petrikovits und W. Schleiermacher):

Ausgeliefert wurde Band 1, G. Ulbert „Die römischen Donau-Kastelle Aislingen und Burghöfe“ (herausgegeben in Verbindung mit der Kommission zur archäologischen Erforschung des spätrömischen Raetien bei der Bayer. Akad. d. Wiss.).

Von Band 2 liegt der erste Teil von G. Müller, der das Kohortenkastell Hunnenburg bei Butzbach behandelt, im Umbruch vor. Der Band soll noch durch einen Beitrag von H. Schönberger über Grabungen in anderen Limeskastellen erweitert werden.

Während mit der Vorlage des 3. Bandes von G. Müller über das Lagerdorf des Kastells Butzbach erst später zu rechnen ist, liegt der Band 4 von D. Baatz „Mogontiacum. Das römische Legionslager in Mainz“ druckfertig vor.

Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland (herausgegeben von H. Gebhart und K. Kraft):

Abt. 1, Band 1, H.-J. Kellner „Oberbayern“ wurde ausgeliefert. Abt. 4, Band 1, P. Franke „Rheinhessen“ ist ganz gesetzt und wurde zum Umbruch gegeben. Abt. 1, Band 7, M. R. Alföldi, P. Franke, H.-J. Kellner, K. Kraft, H. Küthmann „Schwaben“ liegt im Manuskript vor.

Die Ausgrabungen in Haithabu (herausgegeben in Verbindung mit dem Schleswig-Holsteinischen Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte in Schleswig und dem Institut für Ur- und Frühgeschichte an der Universität Kiel):

Band 3, W. Herre „Die Haustiere von Haithabu“ ist ganz gesetzt.

Corpus der deutschen Megalithgräber:

Herr Sprockhoff hat die Druckfertigmachung des Manuskripts weiter gefördert. Ein großer Teil der Geländeaufnahmen wurde mit Unterstützung der Kommission für die Publikation gezeichnet.

Untersuchungen zu den Anfängen der Metallurgie (herausgegeben von K. Bittel, S. Junghans, H. Otto, E. Sangmeister und M. Schröder):

Die Publikationsserie wurde gemäß den Beschlüssen der Römisch-Germanischen Kommission und des Verwaltungsrates des Römisch-Germanischen Zentralmuseums an das Zentralmuseum abgegeben.

Sonderpublikation:

Die Arbeit von Th. E. Haevernick „Die Glasarmringe und Ringperlen der Mittel- und Spätlatènezeit auf dem europäischen Festland“ wurde ausgeliefert.

3. Ausgrabung Manching

Der Kampagne 1959, die ausschließlich der Fundbearbeitung und Vorbereitung der Grabungspublikation gewidmet war, waren folgende Aufgaben gestellt: 1. Durchsicht der Keramik, 2. Katalogisierung der Kleinfunde aus Metall, Glas, Knochen usw., 3. Vorbereitung der Publikation der Gräberfunde, 4. Bestimmung und Publikation der Tierknochenfunde.

Die Bearbeitung der Siedlungskeramik wurde in den Monaten Juli bis August 1959 in der Prähistorischen Staatssammlung in München begonnen und in den folgenden Monaten in Frankfurt fortgesetzt. An wissenschaftlichem Personal standen dem Grabungsleiter zur Seite die Herren Dr. F. Maier, Dr. O. Rochna, Frl. cand. phil. Kappel und aushilfsweise Herr Dr. H. Kaufmann. Dazu kamen Zeichner, Photographen und ein Präparator. Die Aufgabe war nicht nur wegen der Masse der Funde besonders schwierig — die weit über 100 000 Scherben bilden wohl den größten Bestand dieser Art im Gebiet nördlichst der Alpen —, sondern auch wegen des Fehlens brauchbarer Vorarbeiten über die mittel- und spätlatènezeitliche Keramik, die etwa als Vorbild für eine Gliederung des Materials hätten dienen können. Daß einem neu zu entwickelnden Einteilungsschema nicht die Gefäßformen zugrundegelegt werden konnten, sondern die nach Machart und Material sehr verschiedenen Keramikgattungen wurde uns bald klar. Eine erste Gliederung in acht ver-

schiedene Hauptgattungen ließ sich anhand der 334 ganz erhaltenen bzw. leicht ergänzbaren Gefäße ohne große Mühe durchführen. Im Gegensatz zu der Keramik vieler anderer vor- und frühgeschichtlicher Perioden, in denen für die verschiedensten Zwecke Geschirr gleicher Machart (wenn auch natürlich in verschiedenen Formen) verwendet wurde, zeigt der keramische Hausrat der Manchinger Oppidumbewohner eine je nach der Funktion sehr erhebliche Differenzierung der keramischen Gattungen. Die überwiegende Mehrzahl der Gefäße ist mit der Töpferscheibe offenbar in spezialisierten Handwerksbetrieben hergestellt worden. Freilich ist unsere Arbeit noch im Fluß, und noch nicht alle Gattungen sind bezüglich Formenbestand und Funktion schon völlig durchgearbeitet.

Den ganzen Manchinger Keramikbestand hatten wir bereits im Zuge früherer Kampagnen durchgeordnet und inventarisiert, wobei auch möglichst alle zusammenpassenden Scherben aneinander gefügt worden waren. Bei der Inventarisierung der Funde sind wir konsequent so verfahren, daß eine Inventarnummer stets einen ganzen Fundkomplex von gleichem stratigraphischen Aussagewert bezeichnet, so daß z. B. zusammen gefundene Keramik, Schmuck, Waffen und Tierknochen dieselbe Inventarnummer tragen können. Dieses unübliche Vorgehen erleichtert die wissenschaftliche Auswertung des großen Materials, für die ja die Fundzusammenhänge von erstrangigem Interesse sein müssen.

In der neu angelegten Keramikkartei ist nun das keramische Material eines jeden Fundkomplexes, gegliedert nach den einzelnen Gattungen, statistisch erfaßt, wobei jeweils Rand-, Boden- und Wandscherben gesondert gezählt wurden. Eine genaue Durchsicht vor allem der Rand- und Bodenscherben wird uns die Möglichkeit geben, zu berechnen, zu wievielen Gefäßen ungefähr die Scherben der einzelnen Gattungen gehört haben. Erst diese Zahlen werden dann verlässliche Grundlagen für eine statistische Auswertung des Materials bieten.

Gleichzeitig mit der statistischen Erfassung der Keramikfunde wurde die eingehendere Bearbeitung der einzelnen Geschirrgattungen begonnen, von denen alle wichtigen Stücke auch zeichnerisch festgehalten werden. Die Hauptgattungen sollen monographisch innerhalb der Grabungspublikation von verschiedenen Bearbeitern behandelt werden.

Hand in Hand mit der Bearbeitung der Keramik wurde vom Berichterstatter selbst die Bearbeitung der übrigen Kleinfunde aus Metall, Glas, Bein usw. begonnen und weitgehend gefördert. Der überwiegende Teil dieses Bestandes, der aus den Grabungskampagnen 1955 und 1957 stammt, wurde zusammen mit den zahlreichen, schon früher in Manching gesammelten Funden katalogmäßig in einer Kartei zusammengestellt. Diese katalogisierten Funde sind inzwischen auch vollständig gezeichnet und durchphotographiert worden. Um einen ungefähren Überblick über den Umfang des Materials zu vermitteln, sei vermerkt, daß bisher 3000 Karteikarten für wichtige Einzelfunde ausgeschrieben worden sind. Bei unserer Grabung sind bisher über 300 bestimmbare Fibeln gefunden worden, über 100 Bruchstücke von Schwertern, 40 Lanzenspitzen, 146 Stücke farbiger Glasarmbänder und 70 Glasringperlen. Von den

tönernen „Tüpfelplatten“, die der Fabrikation der Münzschrötlinge dienten, liegen über 100 Bruchstücke vor.

Die Bearbeitung der keltischen Münzfunde aus Manching hat dankenswerterweise Herr Konservator Dr. H.-J. Kellner (München) übernommen, der die Ergebnisse in Zusammenhang mit den übrigen Münzfunden des vinde-
likischen Alpenvorlandes veröffentlichen wird.

Eine Publikation der Manchinger Grabfunde aus den schon früher bekannt gewordenen Friedhöfen am „Steinbichel“ und am „Hundsrucken“ wird seit langem vom Berichterstatter vorbereitet. Für die Frage nach dem Anfang der Besiedlung des Manchinger Oppidums sind diese Gräberfelder, deren Belegung am Ende der Latènestufe B beginnt und am Ende der Stufe C abbricht, von großer Bedeutung, gehören doch offenbar auch die frühesten Siedlungsfunde des Platzes noch in die Latènestufe C. Ein schon früher erstellter Katalog der Grabfunde wurde in der Berichtszeit überarbeitet, und die in der Prähistorischen Staatssammlung befindlichen Funde konnten für die Publikation, die 1961 zum Druck gegeben werden soll, gezeichnet werden.

Die Tierknochenfunde sind im Tieranatomischen Institut der Universität München unter Anleitung von Herrn Dozenten Dr. J. Boessneck bestimmt worden. Mit 276400 bestimm-
baren Fundstücken darf das Manchinger Material als eine der größten, systematisch ergraben und exakt bestimmten Kollektionen dieser Art gelten. Die Publikation des Fundmaterials wurde in zwei weiteren Münchner Dissertationen über die Schafe und Ziegen und über die Hunde fortgesetzt (Studien an vor- und frühgeschichtlichen Tierresten Bayerns Heft VI und VII). Die Grabungsleitung schuldet Herrn Boessneck größten Dank für seine mit überlegener Sachkenntnis, unermüdlichem Fleiß und großem Organisationsgeschick durchgeführte Arbeit. Es schien uns besonders wichtig, die Bestimmung der Tierknochen gleich im Anfang der Auswertung der Grabungsergebnisse zu betreiben. Sollte es sich nämlich erweisen, daß das Zahlenverhältnis der einzelnen Tierarten zueinander in dem Material der folgenden Grabungskampagnen dasselbe bleibt wie bisher, so können wir das jetzt bestimmte Material als „repräsentativ“ für die statistische Auswertung ansehen und in Zukunft die mühsame und kostspielige Arbeit des Zählens und Bestimmens weitgehend sparen, indem wir uns auf eine mehr flüchtige Durchsicht nach Besonderheiten beschränken.

4. Wissenschaftliche Vorträge und Kolloquien

Die wiederum gemeinsam mit dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum veranstalteten Kolloquien fanden abwechselnd in Frankfurt und Mainz statt und erfreuten sich des Besuches auch zahlreicher auswärtiger Kollegen. Es wurden folgende Themen behandelt:

8. April 1959, Dr. W. Schüle (Tübingen), Probleme der Eisenzeit auf der iberischen Halbinsel,

20. Nov. 1959, Prof. Dr. K. Hauck (Münster), Lesung und Deutung germanischer Bilddenkmäler des frühen Mittelalters,

17. Dez. 1959, Dir. Dr. J. Raftery (Dublin), Das irische Kunstgewerbe im frühen Mittelalter,

26. Jan. 1960, Prof. Dr. H. Arbman (Lund), Birka und der internationale Handel der Wikingerzeit,

25. Febr. 1960, W. Winkelmann (Münster), Das frühmittelalterliche Fürstengrab von Beckum in Westfalen,

8. März 1960, Dr. O. Klindt-Jensen (Kopenhagen), Die merowingischen Altertümer Bornholms und ihre Beziehungen zum Kontinent,

18. März 1960, Prof. Dr. J. Kastelic (Laibach), Zur Interpretation frühmittelalterlicher Reihengräberfelder in Slowenien.

Außerdem hatten wir die Freude, noch Vorträge folgender ausländischer Kollegen hören zu dürfen, die als Gäste in unserem Hause wohnten:

29. Sept. 1959, M. Gichon M. A. (Tel-Aviv), Geländeforschungen zur römischen Okkupation in Palästina,

8. Dez. 1959, Prof. Dr. R. Joffroy (St. Germain-en-Laye), L'oppidum hallstattien de Vix,

3. Febr. 1960, Dr. K. Kromer (Wien), Der urzeitliche Salzbergbau in Hallstatt.

5. Exkursionen

Mit den Mitarbeitern des Grabungsstabes Manching unternahm Herr Krämer im Sommer von München aus eine Reihe von Exkursionen, die u. a. nach Manching, zu dem keltischen Oppidum bei Fentbach (Obb.), zum Dürrnberg bei Hallein, zu der Ringwallanlage bei Altjoch am Kochelsee und zu den Ausgrabungen bei Türkheim, Ribtissen und der Heuneburg führten.

6. Vorträge und Dienstreisen der Institutsbeamten

Über die Ergebnisse der Ausgrabungen in Manching und über damit in Zusammenhang stehende Probleme hielt Herr Krämer Vorträge in Bremen und Trier. Im Juni folgte er einer Einladung des Archäologischen Instituts der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften in Prag zu einer vierzehntägigen Studienreise durch die Tschechoslowakei, die vor allem dem Studium der keltischen Funde und Fundstätten diente. Hauptziele der Reise waren Prag, Brünn, Preßburg und Nitra. In Prag, Brünn und Nitra berichtete Herr Krämer den dortigen Fachkollegen über die Grabung in Manching. Dank der lebenswürdigen Führung und der Hilfsbereitschaft der tschechoslowakischen Kollegen war es ihm möglich, in der kurzen Zeit die wichtigsten Museen und die bedeutendsten Ausgrabungen des Landes zu besuchen. Im Juli und August hielt sich Herr Krämer zur Bearbeitung der Manchinger Funde in München auf. Andere kürzere Dienstreisen in Deutschland galten dem Besuche wissenschaftlicher Veranstaltungen und Ausgrabungen, dem Gedankenaustausch mit Kollegen, der Vorbereitung von Publikationen und der Teilnahme an dienstlichen Sitzungen und Konferenzen.

Herr Schleiermacher unternahm mehrere Reisen zur Beratung provinzialrömischer Forschungsvorhaben und Ausgrabungen in Deutschland. Im September beteiligte er sich mit einem Vortrag über das römische Lopodunum an dem 5. Congress of Roman Frontier Studies in Durham und nahm an den damit verbundenen Exkursionen teil.

Herr Wagner unternahm Dienstreisen wegen Bibliotheks- und Redaktionsangelegenheiten und vertrat die Kommission bei mehreren deutschen Fachtagungen.

Herr Maier nahm an der Bearbeitung der Manchinger Funde im Juli und August in München teil. Er vertrat die Kommission bei der Tagung der Archäologischen Sektion des 84. Congrès National des Sociétés Savantes in Dijon und bei der 52. Jahrestagung der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte in Bern.

7. Bibliothek

Der Bücherzuwachs betrug in der Berichtszeit 848 Einzelschriften und 833 Zeitschriftenbände. Wiederum konnte der Tauschverkehr erheblich erweitert werden.

Mit Herrn Dr. R. A. Maier wurde ein Werkvertrag zur Weiterführung der Arbeit am Realkatalog der Bibliothek abgeschlossen.

8. Kommissionssitzung

Die Jahressitzung 1959 der Kommission fand am 29. und 30. April 1959 in unserem Dienstgebäude in Frankfurt unter dem Vorsitz von Herrn Krämer statt. Anwesend waren die Herren Asmus, Bersu, Böhner, Dehn, Eiden, Gelzer, Haarnagel, Jankuhn, Junghans, Kersten, Kunkel, Möbius, Nesselhauf, Petersen (Vertreter des Herrn Bundesministers des Innern), Schleiermacher, Schwarz, Sprockhoff, Tschira und Unverzagt. Entschuldigt hatten sich die Herren Boehringer (Präsident des Deutschen Archäolog. Instituts), Stieren und Werner. Die Ergebnisse der Verhandlungen sind in diesem Bericht an entsprechender Stelle berücksichtigt.

Über die Jahressitzung 1960, die auf den 21. März 1960 vorverlegt werden mußte, werden wir im 41. Bericht Näheres mitteilen.

9. Reiestipendien

Die Kommission hat auf ihrer Jahressitzung 1959 das eine Reiestipendium an Herrn Dr. Cornelius Ankel (Frankfurt) verliehen. Das zweite Reiestipendium wurde zu gleichen Teilen vier Kriegsstipendiaten zuerkannt, die seinerzeit ihre Reise nicht hatten antreten können.

10. Zuschüsse für wissenschaftliche Arbeiten

Reisekostenerstattungen für unmittelbar mit der Arbeit des Instituts in Verbindung stehende Reisen und andere Zuschüsse für Forschungsvorhaben wurden an 69 deutsche und 10 ausländische Kollegen gegeben.

11. Besucher und ausländische Gäste

In der Berichtszeit sprachen 201 auswärtige Besucher bei der Kommission vor, die meist zur Benutzung der Bibliothek nach Frankfurt gereist waren. Wir hatten die Freude, darunter die folgenden ausländischen Kollegen in unserem Hause begrüßen zu dürfen: Prof. Abramić (Split) – E. M. Agnew (Liverpool) – Prof. Alföldi (Princeton) – Prof. Arbman (Lund) – A. Birchall (London) – E. Doernberg (London) – Frau Dr. Ettlinger (Zürich) – M. Gichon M. A. (Tel-Aviv) – J. Gillam M. A. (Newcastle upon Tyne) – Prof. de Groot (Montreal) – Dir. Dr. Harden (London) – J. Hepworth B. A. (Durham) – Prof. Homburger (Bern) – Dr. Janković (Negotin) – Prof. Joffroy (St. Germain) – D. Juseamayta (Lima/Peru) – Prof. Ipsiroglu (Istanbul) – Prof. Kastelic (Laibach) – Dr. Klindt-Jensen (Kopenhagen) – Dr. Kmiecinski (Lódź) – Dr. Kromer (Wien) – Dr. Leciejewicz (Warschau) – G. Llompart C. R. (Madrid) – Prof. Milović (Zadar) – Dr. Moddermann (Amersfoort) – Prof. de Navarro (Broadway) – Dr. Noll (Wien) – Prof. Novak (Zagreb) – Dr. Petru (Laibach) – Dir. Dr. Raftery (Dublin) – Dr. Sakellariou (Athen) – Miss Saunders (London) – Dr. Tasić (Belgrad) – R. Terrisse (Seeaux) – Frau Dr. Vinski und Doz. Dr. Vinski (Zagreb) – Kustos Vuković (Niš) – Prof. Walser (Bern) – Dr. Wilson (London).

12. Persönliches

Personal des Instituts:

Mit Wirkung vom 29. 6. 59 wurde Herr Dr. Ferdinand Maier zum Wissenschaftlichen Rat befördert.

Als Vermessungsingenieur wurde Herr H. Kneiss am 1. 9. 59 vom Institut für angewandte Geodäsie an die Römisch-Germanische Kommission versetzt. Als Photographin konnte Frau L. Stubmann mit einem Jahresvertrag angestellt werden. Als Arbeiter (Präparator) wurde Herr L. Führer neu eingestellt.

Mit Werkverträgen der Kommission bzw. Privatdienstverträgen waren zeitweise folgende Damen und Herren an unserem Institut tätig: Dr. D. Baatz (Legionslager Mainz) – Frau E. Berger (Zeichnerin Manching) – Dr. C. Bulst (Bibliographie) – Frau Dr. Ch. Fischer (Katalog Rheinzabern) – stud. phil. W.-D. Heilmeyer (Manching) – Dr.-Ing. W. Kleiss (Manching) – Frl. cand. phil. I. Koenig (Redaktion) – Dr. A. Leyden in Kiel (Zeitschriften-Register) – Dr. R. A. Maier (Realkatalog) – stud. phil. K. Merten

(Manching) – W. Nestler (Zeichner Manching) – W. Pischner (Zeichner Manching) – Dr. O. Rochna (Manching) – Frl. Dr. W. Schrickel (Redaktion) – L. Tauchert (Terra-Sigillata von Butzbach) – Frl. cand. phil. Ch. Warnke (Redaktion).

Mitglieder der Römisch-Germanischen Kommission:

Auf der Jahressitzung 1959 wurde der neue Direktor des Rheinischen Landesmuseums Bonn, Herr Dr. Harald von Petrikovits, dem Herrn Bundesminister des Innern zur Berufung in die Kommission vorgeschlagen. Die Berufung ist inzwischen erfolgt.

Ordentliche und korrespondierende Mitglieder des Deutschen Archäologischen Instituts:

Auf der Jahressitzung 1959 wählte die Kommission aus ihrem Arbeitsgebiet zu ordentlichen Mitgliedern des Deutschen Archäologischen Instituts die Herren: H.-J. Hundt (Mainz), H. Klumbach (Mainz), O. Paret (Ludwigsburg), H. von Petrikovits (Bonn), R. von Uslar (Bonn), zu korrespondierenden Mitgliedern die Herren A. Herrnbrodts (Bonn), J. Neustupný (Prag), J. Poulík (Brünn), A. Radnóti (Augsburg), B. Svoboda (Prag), A. Točík (Nitra).

Frankfurt a. M., 31. März 1960

Werner Krämer
Wilhelm Schleiermacher